

EIN ANDERER SOMMER

Bad Hersfeld – Stadt der Geschichten

Erzählungen, Theaterstücke und Musik,
Mythen und Legenden, Bilder, Berichte, Fundsachen und Filme
aus der Welt von gestern, heute und morgen

17. Juli – 16. August 2020

Eine Kooperation zwischen den Bad Hersfelder Festspielen,
dem Theater Anu und den Bürgern der Stadt

Bad Hersfeld wird im Sommer 2020 zur Stadt der Geschichten. Schauspieler, Musiker, Sänger, Tänzer und Bildende Künstler erzählen, malen, musizieren an ganz besonderen Orten der Stadt: in der Stiftsruine, im Stiftspark, in der Stadtkirche, auf den Straßen und Marktplätzen, in Hotels und Restaurants, im Johann-Sebastian-Bach-Haus, in den Museen und entlang der Stadtmauer.

Zwei Fragen standen bei der Konzeption des „anderen Sommers“ in Corona-Zeiten im Vordergrund: Was wollen wir erzählen? Und wie können wir es erzählen?

„Wir wollen NICHT den Virus zum Zentrum unserer Erzählungen machen“, betont Intendant Joern Hinkel, „NICHT „Die Pest“ von Camus, NICHT „Die Stadt der Blinden“ von Saramago, – denn das sind die Geschichten, die uns alle Tag und Nacht und bis in die Träume hinein begleiten. Wir haben uns etwas von der Hauptstraße der Fragen entfernt, sind in die Nebenstraßen eingebogen und haben uns mit Themen beschäftigt, die in den letzten Wochen und Monaten mitschwangen: Was für Zukunftsängste haben wir? Was für Utopien existieren heute überhaupt? Oder leben wir wirklich desillusioniert vor uns hin? Haben wir schon aufgegeben? Was für eine Welt wollen wir unseren Kindern hinterlassen? Aber auch: wie sind die Menschen früher, vor Jahrhunderten mit dem Unsichtbaren, mit dem Unerklärlichen umgegangen? Wie haben sie ihr Dasein erklärt? Woher schöpfen sie ihre Hoffnung? – Und: Was machte das Dasein damals, was macht es heute lebens-wert?“

Neben renommierten Ensemblemitgliedern und Musikern der Bad Hersfelder Festspiele werden auch Hersfelder Bürger in das Programm einbezogen. Erzählt werden Geschichten vom Anfang und vom Ende der Welt, Utopien, Dystopien, Geschichten aus Zeiten des Umbruchs, Welt-Literatur und Reportagen, Groschenromane und Werke großer Komponisten werden zu hören und zu sehen sein, Monologe, Dialoge, Szenen, Berichte, Ausstellungen, Installationen, genauso wie ganz private Geschichten und historische Ereignisse aus der Stadt Bad Hersfeld. Was erzählen die ältesten Schriftzeichen aus dem Zweistromland von der großen Flut und Gilgameshs Reise ins Totenreich? Wer kritzelte die Inschriften im Karzer des Hersfelder Katharinenturms? Wie entstand das Hexenlied? Wie stellte sich Jules Verne die Zukunft der Stadt Paris vor? Woher stammt die älteste Glocke nördlich der Alpen? Wie ist das Lolls-Lied entstanden? Was hat die „Arche Noah“ mit den Zukunftsvisionen von „Bezos Expeditions“ oder Elon Musk zu tun? Wie stellen sich Forscher, Philosophen und Schriftsteller die nächsten Jahrzehnte vor?

Ein Programm, wie es ursprünglich für die 70. Bad Hersfelder Festspiele geplant war, ist mit Rücksicht auf die Vorsichtsmaßnahmen, die zur Eindämmung des Corona-Virus notwendig sind, unmöglich.

Formal bedeutet das: im engen Austausch mit dem Gesundheitsamt und den zuständigen Behörden haben die Festspiele und die einzelnen städtischen Einrichtungen für jeden Aufführungsort Sicherheitskonzepte entwickelt und neue Darstellungsformen gewählt. In der Stiftsruine beispielsweise, die nicht durch das Hauptportal betreten wird, sondern durch seitliche Ein- und Ausgänge, finden ebenerdig bis zu 300 Zuschauer Platz. Auf der kleinen Bühne, die auf der Seite errichtet wird, die der Apsis gegenüber liegt, können Darsteller und Musiker nur mit dem gebotenen Abstand agieren. –

Ungewöhnliche Zeiten fordern ungewöhnliche Ideen! Bad Hersfeld widmet sich im Sommer 2020 also einer alten und wieder hochmodernen Kunstform: dem Geschichtenerzählen. Und das mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen: mit Projektionen auf das Dach der Ruine, Lautsprecherinstallationen im Park, Erzählern auf Bäumen, Live-Hörspielen, Hör-Wanderungen mit Geschichten, die die Besucher auf ihren Handys mitverfolgen können, Nachtwanderungen mit Scherenschnittlaternen durch den Wald, Stationen-Theater, Musik

und Lesungen in der Krypta, mit Erzähl-Konzerten in der Stadtkirche und im Bach-Haus (wir wollen beispielsweise den Jubilar Ludwig van Beethoven mit einem Klavierabend in Verbindung mit seinen Briefen und Tagebüchern feiern) , Sonntags-Musik auf dem Lingg-Platz, Jazz im Kurpark, Schaufenster-Ausstellungen in der Innenstadt, Gesang aus Fenstern auf dem Rathausplatz, einer ‚Geschichtenapotheke‘ in der Fußgängerzone und inszenierten Stadtführungen. An den Nachmittagen werden extra Programmpunkte für Kinder und Familien angeboten. – Bei einem Teil der Stücke handelt es sich um Gastproduktionen, der größere Anteil der Projekte wird eigens von und für die Festspiele geschrieben und inszeniert.

Jedem Aufführungsort ein ganz bestimmtes Thema zugeordnet: in der Stiftsruine geht es beispielsweise um Religion, um Gott und die Welt, um Erzählungen vom Anfang und vom Ende, um all die Dinge im Himmel und auf der Erde, die unsere Schulweisheit sich nicht erklären lässt. Im Stiftspark stehen Natur und Schöpfungsmythen im Mittelpunkt. In der Innenstadt erkunden wir die Geschichten rund um Bad Hersfeld. Musikalische Programme finden zusätzlich im Bach-Haus und in der Stadtkirche statt.

(Übrigens: in Hessen gab es bis ins 18. Jahrhundert hinein die Tradition des Erzählens in den sogenannten „Spinnstuben“. Die Menschen trafen sich dort an kalten Winterabenden, um die neusten Geschichten zum Besten zu geben, während sie ihrem Handwerk, dem Spinnen von Flachs nachgingen. Die meisten Geschichten dauerten viele Abende lang, sie wurden immer wieder verändert und ergänzt, manches war erfunden, manches entsprang der Wirklichkeit. Eine Tradition, aus der später die „Fortsetzungsromane“ hervorgingen. Heute finden wir die gleichen Konstellationen in den „Daily Soaps“ wieder. Die Themen waren wild gemischt, es ging um „Familiengeschichten“ genauso wie um „sex and crime“. In den Spinnstuben wurde getrunken, getanzt, gesungen, und oft endeten die Abende in den Spinnstuben in sexuellen Ausschweifungen, weswegen sie in Kurhessen 1726 offiziell verboten wurden.)

„Ich freue mich“, sagt Joern Hinkel, „dass viele Künstler, die eigentlich bei uns auf der großen Bühne stehen sollten, sich spontan dazu bereit erklärt haben, bei unserem ‚anderen Sommer‘ mitzuwirken. Es sind keine Bad Hersfelder Festspiele in diesem Jahr 2020. Die Festspielfanfare wird nicht erklingen. Die Festspiel-Mitarbeiter haben sich mit vielen Kulturschaffenden der Stadt und der Region zusammengetan, gemeinsam krempeln wir die Ärmel hoch und werden sehen, wie wir das Beste aus der Situation machen können. Alles, was wir wollen, ist – vielleicht mit etwas anderen Mitteln – unsere Zuschauer beflügeln und begeistern, und dass aus den vielen ICHs, die in den letzten Monaten ohne jede Aussicht darauf, wie es weitergeht, allmählich wieder ein WIR wird.“